Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 6

Artikel: Ärztliche Untersuchungs- und Heilmittel sonst und jetzt

Autor: Jungmann, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genf, den 26. Oftober 1916.

"Das internationale Komitee des Roten Kreuzes ist seit Kriegsbeginn schmerzlich berührt durch die beträchtliche Menge von Kämpfenden, die verschwunden sind, ohne daß es gelungen wäre, ihre Identität fest= zustellen. In seiner Gigenschaft als Vorstand der von ihm gegründeten Agentur für Kriegs= gefangene ist es täglich Zeuge der Angst, in welcher die über das Schickfal ihrer Ange= hörigen in totaler Ungewißheit schwebenden Kamilien sich befinden, und stellt das ehr= erbietige Gesuch, es möchten den verschiedenen Rommandostellen genaue Instruktionen gegeben werden, die imstande wären, die un= nüte Erhöhung der durch den Krieg hervor= gerufenen Rriegsleiden abzuschwächen.

Sobald es der Kampf erlaubt, sollte nach jedem Gesecht ein mehrstündiger Waffenstillstand gewährt werden, damit das Sanitätspersonal die Verwundeten ausheben und die Gefallenen nach Feststellung ihrer Identität beerdigen könnten. Die Listen der Verwunsdeten und Toten sollten alsdann unverzügslich den Kriegsministerien und dem internas

tionalen Rottreuz-Komitee mitgeteilt werden; auf diese Weise würden die betreffenden Familien rasch über das Schicksal ihrer Angehörigen Aufschluß erhalten. Schon der elementarste Begriff von Humanität, sowie der
wohlbegründete Appel an die Barmherzigkeit
erfordern es, daß alles geschieht, um den
Familien das Schicksal der in heldenmütiger
Aufopferung auf dem Schlachtseld Gefallenen
mitteilen zu können.

Das internationale Komitee wendet sich deshalb voll Vertrauen an die Häupter und Regierungen der friegführenden Staaten, in der festen Ueberzeugung, daß in allen Armeen es den Führern am Herzen liegt, die durch die ohnehin mörderischen Kämpfe entstandenen Leiden nicht unnötigerweise zu erhöhen.

Je länger der Krieg dauert, um so nötiger wird es, dafür zu sorgen, daß die daraus entstehenden moralischen Dualen sich vermindern."

Auch wir schließen uns dem Wunsche des internationalen Roten Kreuzes an und wollen gerne hoffen, daß der Ausführung der geplanten Wünsche keine ernsten Widerstände erwachsen werden.

Herztliche Untersuchungs= und Heilmittel sonst und jetzt.

Bruchstück aus einem Vortrag von Dr. E. Jungmann im "Deutschen Roten Rreuz".

Die bekanntesten und gebräuchlichsten Unterssuchungshilfsmittel sind Höhrrohr, Alopshams mer und Alopsblättchen, die vorzugsweise der Untersuchung der innern Brustgebilde dienen. Die Erfindung des Beklopsens des Bruststorbes verdanken wir Auenbrugger und ihre Ausbildung den Franzosen Corvisart und Laönnec, die über die häufigsten und bis dahin dunkelsten Arankheiten der Brust ein ungeahntes Licht verbreitet haben, und von denen der Erstgenannte sich durch die Ueberssehung des Auenbruggerschen Werkes im Jahre 1808 ein bleibendes Verdienst erworben hat.

Zu seiner vollen Bedeutung gelangte das Beflopfen indes erst durch das Behorchen mittels des Höhrrohrs, eines Hilfsmittels, womit ebenfalls Laönnec die Klopfunterssuchung in der fruchtbringenosten Beise ersgänzte, der, nachdem er schon 1815 der Afademie der Medizin einen Kranken mit Brustwassersucht vorgestellt hatte, an dem er den Rutzen seiner Ersindung hatte dartun können, sein grundlegendes Werk hierüber im Sahre 1819 in Paris herausgab.

Die Messung der Körperwärme, die heute Gemeingut nicht nur der Nerzte, sondern auch des ärztlichen Hilfspersonals und sogar vieler Familien geworden ist, ist ebenfalls erst ein Kind der neueren Zeit, um das sich Wunderslich das größte Verdienst erworden hat. Erst 1870 ist sein Werk über die Eigenwärme in Krankheiten in Leipzig, wo er Lehrer an der Hochschule war, herausgegeben worden. Auch die Wärmemessung stellt einen Fortschritt dar, namentlich für die Beurteilung der Gefährslichseit und des Verlaufs der siederhaften Krankheiten, ganz abgesehen davon, daß sie häusig, ich will nur an die Wasserkur des Typhus erinnern, jetzt ein unentbehrlicher Wegweiser sür die Vehandlung geworden ist.

Ein weiteres glänzendes Untersuchungs= mittel wurde der Heilfunde durch die Erfindung des Augenspiegels im Jahre 1851 durch den als Arzt und Physiker gleichhervorragen= den Helmholt geschenkt. Es ist gerade dieser Fortschritt von der größten Bedeutung, weil er den Wert der naturwissenschaftlichen Grund= lage und des naturwissenschaftlichen For= ichungswesens für die Heilkunde so klar und zwingend dartut, wie kaum eine andere Errungenschaft. Der Augenspiegel ist auf Grund mathematischer Berechnung erfunden und seine Anwendung seitdem die Bedingung und Ursache für die Entwicklung der Augenheilkunde geworden bis zu der Höhe, auf der sie jett steht, und auch für die Erforschung gewisser Mlaemeinfrankheiten — ich nenne nur die Nierenfrantheiten und die Zuckerruhr — die, ebenfalls manchmal sogar auf ihrer ersten Entwicklungsstufe durch ihn erkannt worden sind. Der Augenspiegel ist auch zum Ausgangspunft für die übrigen Spiegelunter= suchungen geworden. Er war der Vorläufer des Rehlfopf= und des Ohrenspiegels und der Spiegel, die nach ihm sehr bald für fast sämtliche innern hohlen Körpergebilde eingeführt worden sind.

Weiter ist auch der elektrische Funke, der jetzt die Welt bewegt, verbindet und erleuchtet, der ärztlichen Untersuchung dienstbar gemacht. Er deckt Muskels und Nervenkrankheiten auf und erschließt unserem Blick durch die Köntgensstrahlen die Pforten, durch die bis jetzt kein menschliches Auge zu dringen vermochte.

Was das Vergrößerungsglas bedeutet, zeigt ein Blick in die Werkstätte Virchows, der jede Faser des menschlichen Körpers durchleuchtet hat, und in unserem Kreise die Tatsache, daß bei uns in Stadt und Land an 100 Fleischsbeschauer täglich über die Unschädlichkeit unserer Fleischnahrung wachen.

Aber nicht nur hat die Physis der Heilfunde ihre wertvollsten Hilfsmittel geliesert, auch die Chemie hat dazu beigetragen, das Gebiet mancher Krankheiten, das ohne sie dunkel geblieben wäre, zu erhellen und zugänglich zu machen. Ein großer Teil der Nierenkranksheiten z. B. wäre uns dis jetzt ohne sie vollsständig unbekannt geblieben.

Ohne sie wäre auch die Entwicklung der Bakterienkunde nicht bis zu ihrer jetzigen Vollkommenheit gediehen.

So hat dieser für die Erforschung der Krankheitsursachen so wichtige Zweig der ärztlichen Wissenschaft sein fruchtbarstes Wachstum durch die Einführung sester Nährböden erfahren, wie sie uns Robert Koch zu bereisten gelehrt hat.

Und ohne die Anilinfarben, mit denen ebenfalls die Chemie uns beschenkt, wäre es niemals möglich gewesen, eine so große Zahl der kleinsten Lebewesen, wie sie uns jetzt beskannt sind, sichtbar zu machen und nach ihrer Form und nach ihren Entwicklungseigenstümlichkeiten kennen zu lernen.

Um die Bereicherung unserer Wissenschaft auf diesem Gebiete hat uns die Krankheitserreger, wenn auch nicht überall im Körper, so doch vielfach außerhalb davon mit Erfolg zu befämpfen gelehrt, sie hat uns in der Berbütung von Krankheiten auch der gefürchteten Volksseuchen sicherer gemacht und die Furcht vor jenen unheimlichen Feinden jetzt überall gebannt. Es lebt noch frisch in unser aller Erinnerung, daß im Sahre 1883 bei der Erforschung der assatischen Cholera, während von den französis

schen Gelehrten bald nach Betreten des durchsseuchten ägyptischen Bodens noch Thouiller erlag, von den Unsrigen, die sich in Ügypten und Indien unter der Führung von Robert Koch auf ihrem wissenschaftlichen Schlachtfelde der höchsten Lebensgefahr ausgesetzt haben, großensteils dank der von ihnen aufs peinlichste durchgeführten Borsichtsmaßregeln niemand ergriffen wurde.

Auch die Hamburger Erfahrungen der letzten Choleraseuche dort haben uns den Fortschritt auf diesem Gebiete deutlich bewiesen. So geht aus dem Gesagten mit Gewißheit hervor, daß die Untersuchungshilfsmittel, die alle erst aus dem vorletzen Jahrhundert stammen, den Gebrauch der Sinneswertzeuge, worauf in den früheren Zeiten die Ürzte allein angewiesen und beschränkt waren, so wirksam unterstützen, daß die Krankheiten für jeden nicht nur leichter, bequemer und sicherer zu erkennen sind, sondern daß auch durch diese Untersuchungsmittel die wichtigsten Aufsichlüsse über die Ursache und den Verlauf einer großen Anzahl von Krankheiten geswonnen sind.

Invalidenaustaulch.

Bon welchen Gesichtspunkten aus wird der Austausch der Schwerverwundeten in Angriff genommen, das war eine Frage, die zu langen Erörkerungen geführt hat, bevor es gelungen ist, die Berhandlungen zum glücklichen Ende zu führen. Wir sind heute im Falle, unsern Lesern eine Liste derjenigen Leiden und Berstümmelungen aufzuführen, die nach den zwischen Frankreich und Deutschland gepflogenen Berhandlungen zum Austausch berechtigen.

Liste der Verletungen.

Für Soldaten.

- 1. Totaler oder teilweiser Verlust eines oder nichrerer Glieder (wenigstens Hand oder Kuß).
- 2. Verluft des Gebrauchs eines Gliedes durch bleibende Versteifung oder Lähmung.
- 3. Atrophic oder Verfürzung von Muskeln. Schlottergelenk.
- 4. Verletzung der Wirbetfäule mit schwerer Störung des Bewegungsapparates.
- 5. Bleibende Lähmung, die durch ihren Sig oder durch ihre Schwere erhebliche Störungen bedingt.
- 6. Gehirnverletzung mit sehweren Folgen (halbseitige Lähmung oder Störung der Geshirnfunktionen).

- 7. Rückenmarksverlegungen mit schweren Folgen (doppelseitige Lähmung oder mehrsfache Lähmung).
 - 8. Verlust beider Augen.
- 9. Schwere Verstümmelung des Gesichtes oder erhebliche Verletzung der Mundhöhle.
- 10. Erhebliche Schwächezustände infolge Verletzungen.
 - 11. Vorgeschrittene Lungentuberkulose.
- 12. Schwächezustände infolge anderweitiger innerer Krankheiten.
 - 13. Unheilbare Geistesfrankheiten.

Für Offiziere

gelten folgende Bedingungen:

- 1. Totaler oder teilweiser Berlust mehrerer Glieder.
- 2. Schwere Folgen von Gehirnverletzung (Lähmung oder Gehirnstörung).
- 3. Schwere Folgen von Rückenmarksverletzung (doppelseitige oder mehrkache Lähmung).
 - 4. Doppelseitige Blindheit.
- 5. Dauernder Schwächezustand nach Ber- letzung.
 - 6. Vorgeschrittene Lungentuberfuloje.
- 7. Schwächezustände infolge anderweitiger innerer Krankheiten.
 - 8. Unheilbare Geistestrantheiten.